

Eine Insel im Meer des Kommerzes



Die evangelische Singgemeinde Weinheim führte gemeinsam mit dem Heidelberger Kantatenorchester und einigen Solisten das Oratorium „Die Geburt Christi“ von Heinrich von Herzogenberg in der Markuskirche auf.

BILD: GUTSCHALK

WEINHEIM. Zum Glück gibt es sie noch: Die Weihnachtsbotschaft, trotz der hastigen Suche im Meer des Kommerzes nach den Weihnachtsgeschenken. So jedenfalls empfanden es viele Besucher des Konzerts „Die Geburt Christi“ von Heinrich von Herzogenberg (1843-1900) in der nahezu voll besetzten Markuskirche. Eingeladen hatte die evangelische Singgemeinde Weinheim zu diesem Kirchenoratorium op. 90 für Vokalsolisten, Chor, Oboe, Streicher und Orgel.

Das Oratorium aus der Spätromantik unterscheidet sich von den Kompositionen aus Barock und Renaissance vor allem dadurch, dass

es die Konzertbesucher in die Gestaltung mit einbezieht und so auch die Andacht eines Gottesdienstes vermittelt - eine Aufgabe, die der musikalische Leiter Martin Lehr hervorragend meisterte.

Friedrich Spitta gliederte 1894 die Texte des Oratoriums in drei Teile: „Die Verheißung“, „Die Erfüllung“ und „Die Anbetung“. In den drei Konzertsätzen wurden den Gesangssolisten, dem Heidelberger Kantatenorchester und dessen Instrumentalsolisten sowie Harald Fath an der Orgel und vor allem dem Chor unterschiedliche Rollen zugeordnet. Vor allem die Gesangssolisten

Gabriele Thielitz (Sopran), Eva Braunstein (Alt), Christoph Mahla (Tenor) und Walter Henzel (Bass) waren von diesem Wandel betroffen und wurden dabei von Martin Lehr als 2. Tenor und Klaus Thielitz als 2. Bass unterstützt.

Im ersten Teil vermittelt das Werk den Adventsgedanken. Nach einem machtvollen Orgelvorspiel und einem Lied der Gemeinde (Vom Himmel hoch, da komm ich her) verkündeten Chor, das Männerquartett und der Bassist die Ankunft des Herrn. Dabei wechselten kurze Orchester- und Chorabschnitte ab, die vier Stimmen des Quartetts verkündigten als Propheten Weissagungen, eingerahmt von unterstützenden Orgel- und Orchesterpassagen.

Rezitative des Evangelisten (Tenor), Gabriels (Alt) und Marias (Sopran) prägten den zweiten Teil, in dem die Ankunft des Herrn mit dem Engelsgruß Gabriels, „Es ist ein Ros entsprungen“ des Chors und einem herrlichen Zwischenspiel von Violoncello und Orgel bejubelt wurden. Höhepunkt dieses Satzes war ein Duett von Maria und Joseph (Sopran und Bass) mit dem Thema „Josef, lieber Josef mein“. Der Chor der Engel wurde unterstützt von den sanften Wellenbewegungen der Streicher, ehe die Gemeinde nach dem Orgelvorspiel das Lied „Ehre sei Gott in der Höhe“ übernahm.

Im dritten Teil brachte der Chor die Anbetung der Hirten in die Szene, zumal schon zu Beginn Hirtenmusik erklang, eine erneute große Leistung des Orchesters. Den feierlichen dreistimmigen Chorsatz begleiteten Pizzicati der Streicher sowie Oboe und Orgel. Der Tenor, nunmehr in der Rolle des Evangelisten, wurde vom Chor der Hirten auf ihrem Weg nach Bethlehem begleitet. Das alles krönende Finale gestalteten die Solisten mit dem Chor.

Bei diesem vorweihnachtlichen Konzerterlebnis in der Markuskirche erlebten die Besucher einen souveränen musikalischen Leiter. Martin Lehr fügte die unterschiedlichen Anforderungen des Oratoriums zu einem ansprechenden Tongemälde zusammen. Das traf auf die verschiedenen Erwartungen des Chors (dem man noch einige Männerstimmen wünscht), auf die oftmals unterschiedlichen Gestaltungsaufgaben des Orchesters (mit brillantem Cello und bezaubernder Oboe), auf die stimmlichen Herausforderungen der Solisten Gabriele Thielitz, Eva Braunstein, Christoph Mahla, Walter Henzel und Klaus Thielitz ebenso zu wie auf die feinfühligste Begleitung des Organisten Harald Fath, der auch als Solist bei Choralsätzen glänzte. Es war ein Konzert mit einer rundum brillanten Leistung der Interpreten, denen das Publikum mit minutenlangem Beifall dankte .

h.t.